



Sauerländischer Gebirgsverein
Abteilung Buschhütten e.V.

Mattenbach-Echo



Sonderausgabe 2020
44. Jahrgang / Heft 91

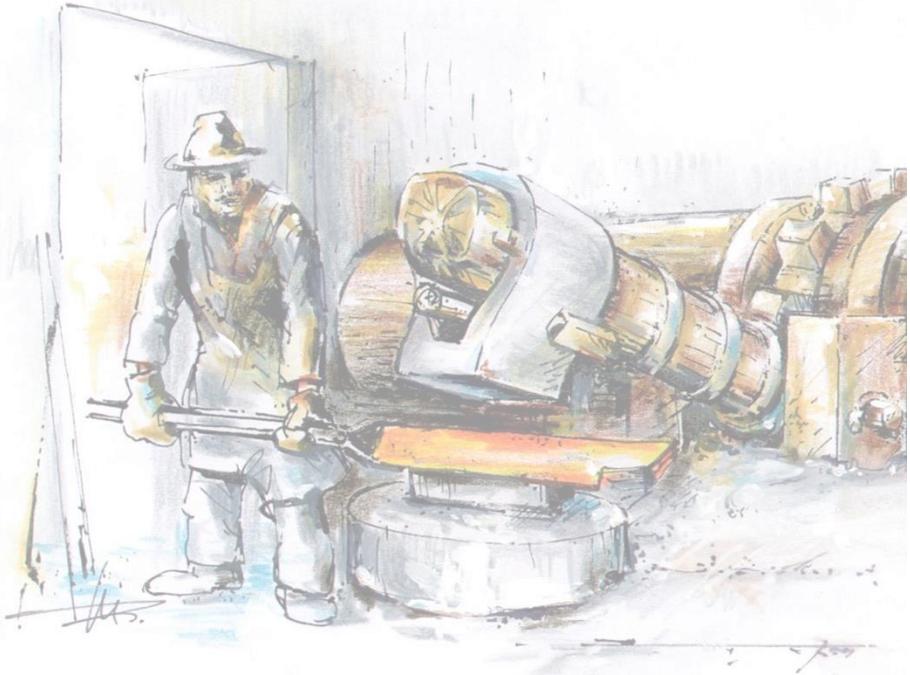
Buschhüttener Eisenhammerweg

Ein Rundwanderweg entsteht

Sonderausgabe zur Entstehungsgeschichte
mit Beschreibung des neuen Wanderweges
der SGV-Abteilung Buschhütten e.V.

Zum Anschauen im Adobe Reader „Anzeige“ anklicken,
dann Seitenanzeige > Zweiseitenansicht wählen.

Entdecken Sie die vielen kleinen und großen Links auf Filme und Texte,
die das Thema vertiefen.



Impressum

Titel-Grafik: Wilhelm Benner

Herausgeber: SGV-Abteilung Buschhütten e. V.
57223 Kreuztal – Berliner Straße 1 - ☎ 02732/6969

Redaktion: Harold Becker, Martin Neef und Axel Marx
E-Mail: harold.becker@t-online.de - ☎ 02732/6886

Druck: Druckerei Vorländer, Siegen

Auflage: 500 Stück

© dieser Ausgabe: SGV – Abteilung Buschhüttener e.V.

© der ergänzenden Filme, Texte und Bilder in der Digital-Ausgabe: siehe dort

Liebe Mitglieder der SGV-Abteilung Buschhütten,
liebe Wanderfreundinnen und Wanderfreunde!

Es ist mir eine Freude, ein Grußwort an Sie zu richten.

Die SGV-Abteilung Buschhütten hat nach umfangreichen Planungsarbeiten den ersten Themenweg in und um Buschhütten eingerichtet, den „Buschhüttener Eisenhammerweg“. Er wurde im Rahmen einer feierlichen Eröffnung am 20. Oktober 2019 der Bevölkerung zur Erholung wie auch zur Entdeckung der Geschichte des Kreuztaler Stadtteils Buschhütten übergeben.



Schon seit längerer Zeit wurde der Gedanke im Abteilungsvorstand gehegt, das Wandern in Buschhütten attraktiver zu gestalten. Dies sollte erreicht werden durch die Anlegung eines attraktiven Rundwanderweges mit einer Länge von circa zehn Kilometern. Zunächst dachte man an einen klassischen Grenzweg. Bedingt durch die Größe unseres Stadtteils wäre dieser jedoch viel zu lang geworden und hätte nur wenig Interessantes geboten.

Dem interessierten Wanderer sollten Informationen zu unserem Ort gegeben werden und so kamen wir auf die Idee, einen Themenweg mit Informationstafeln einzurichten. Als Thema wurde der alte wassergetriebene Eisenhammer aufgegriffen, der sich auf dem Gelände befand, wo heute die Firma Achenbach Buschhütten ansässig ist. Die drei Brüder Busch betrieben diesen Eisenhammer „Busch´s Hütte“, woraus sich bekanntermaßen der Name Buschhütten ableitet. Beides zusammen ergab dann die Themenwegbezeichnung „Buschhüttener Eisenhammerweg“.

In dieser Sonderausgabe des Mattenbach-Echos möchten wir Ihnen den Weg und dessen Entstehungsgeschichte näher vorstellen und spannende Einblicke in unsere Vorstands- und Vereinsarbeit gewähren. Vielleicht finden Sie Interesse an unsere Vereinsarbeit und besuchen mal die eine oder andere unserer zahlreichen Veranstaltungen. Sie sind herzlich willkommen!

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieses Heftes und gleichzeitig viel Spaß und schöne Stunden beim Entdecken und Erkunden unseres Themenwanderweges. Lernen Sie Buschhütten und seine Geschichte besser kennen! Wandern macht Spaß. Es bereitet Freude, sich in freier Natur aufzuhalten, durch Feld, Wald und Wiesen zu streifen und dabei viele neue Eindrücke zu sammeln, ob alleine oder in der Gruppe. Genießen Sie unsere Wanderstrecke!

FRISCH AUF!

A handwritten signature in blue ink that reads "Lothar Schneider".

Lothar Schneider (1. Vorsitzender)

Wie ein Themenweg entsteht

Die Entstehungsgeschichte vom „Buschhüttener Eisenhammerweg“



Nachdem nun die offizielle Eröffnung erfolgreich stattgefunden hat und auch ein entsprechender Kurzbericht zur Eröffnung in unserem Mattenbach-Echo, Dezemberausgabe 2019, veröffentlicht wurde, möchten wir nun die Entstehungsgeschichte erzählen bzw. einen Einblick in die im Vorfeld geleisteten Arbeiten und Tätigkeiten geben.

Vor ca. 2 ½ Jahren wurden erste Ideen geheckt, ob man das in Buschhütten zur Verfügung stehende Wegenetz nicht aufwerten bzw. interessanter gestalten könnte. Im Bezirk Siegerland und Umgebung wurden immer mehr Themenwege eingerichtet, die

von der wandernden Bevölkerung ausgiebig genutzt werden. Auch wir selbst griffen immer häufiger auf solche Wege zurück, um unseren Wanderplan mit interessanten Angeboten aufzuwerten. Da wollten wir nicht hinten anstehen. Der Bedarf war gegeben und nun waren gute Ideen gefragt.

Nur eine gute Idee war nicht so einfach zu finden. Und so richtig wurde die Aufgabenstellung anfangs auch nicht angegangen. Man findet immer andere Dinge, die wichtiger und dringender erscheinen. Schließlich nahm sich unser 1. Vorsitzender Lothar Schneider dieser Aufgabe an und er ließ nicht locker. Immer wieder wurde bei Veranstaltungen, Wanderungen oder Vorstandssitzungen in die Runde hinein gefragt, ob denn nicht jemand eine Idee hätte. Auch Lothar selbst war ständig auf der Suche danach. Einen Grenzweg? Nein, das wäre zu uninteressant. Also, was könnte man sonst als Thema aufgreifen? Er selbst hatte dann letztendlich den zündenden Einfall.

Manchmal liegen die Dinge eigentlich völlig offen vor einem, nur kommt man einfach nicht darauf. Der Ortsname „Buschhütten“ und der Hintergrund zur Namensgebung bietet doch umfangreichen Stoff, um ein interessantes Konzept auszuarbeiten, ist doch Buschhütten seit



Schmiedet das Eisen
solang es noch heiß ist ...
(mit einem Mouse „Klick“)

Teammitgliedern wurde eine WhatsApp Gruppe mit dem passenden Namen „Eisenhammerweg“ eingerichtet. Diese wurde in der Folge reichlich genutzt und somit war das gesamte Team immer aktuell über alle Vorgänge bzw. Entwicklungen informiert und Informationen konnten auf kurzem Wege ausgetauscht werden. Da machen Mobiltelefonie und Smartphone mal richtig Sinn.

Natürlich musste die Stadt Kreuztal und der SGV-Gesamtverein in Arnsberg vorab gefragt werden, ob sie unserem Vorhaben auch wohl gesonnen sind. Nachdem uns auch da Unterstützung signalisiert wurde, musste in einem weiteren Schritt alle am Streckenverlauf befindlichen Grundstückseigner ins Benehmen, sprich, über das Vorhaben in Kenntnis gesetzt werden. Dieses Schreiben wurde anhand der ausgearbeiteten Streckenführung über Arnsberg versendet, nachdem die Stadt Kreuztal, namentlich durch Michael Häusig, zuständig für Grundstücksmanagement und Tourismus, uns dabei große Hilfe geleistet hat. Und das waren nicht wenige Adressaten. Mehr als zehn Grundstückseigentümer, wie z.B. Waldbesitzer, Deutsche Bundesbahn, Straßen NRW, Wald und Holz NRW, diverse Hauberggenossenschaften, Reit- und Fahrverein Kindelsberg e.V., um nur ein paar zu nennen, gehörten zu den Angeschriebenen. Nun galt es sechs lange Wochen zu warten, ob es Einsprüche geben würde oder nicht.

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen

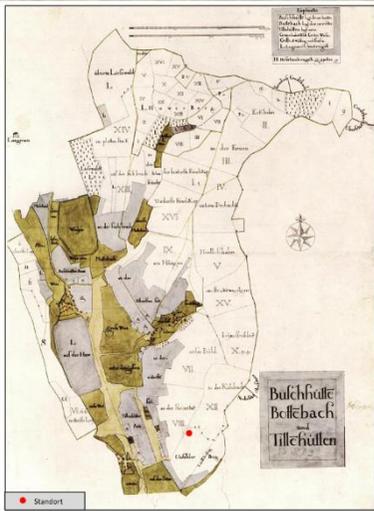


Die sechs Wochen verstrichen jedoch ohne nennenswerte Rückfragen. Lediglich die Waldgenossenschaft Hauberg Buschhütten hinterfragte das Vorhaben im Detail. Und das war ein Glücksfall für uns. Bei der zweiten Sitzung zum Themenweg war

dann Rüdiger Becker als Vorsteher der Waldgenossenschaft mit am Tisch. Dabei zeigte er Optimierungen bei der Streckenführung auf und schlug zudem vor, das Themenfeld noch durch die Haubergsarbeit auf Buschhüttener Grund zu erweitern bzw. zu verfeinern. Darüber hinaus bot die Waldgenossenschaft auch an, sich an den Beschaffungskosten für die Infotafeln zu beteiligen. Somit hatte das Planungsteam ein weiteres, engagiertes Mitglied in seinen Reihen.

Nun wurden die anfallenden Aufgaben in mehreren Treffen auf das Planungsteam verteilt und diese Stück für Stück abgearbeitet. Durch Martin Neef wurden die Info- und Flurbezeichnungstafeln konzipiert und für das Internet alle detaillierten Texte ausgearbeitet. Dazu noch eine kleine Randnotiz. Martin Neef besitzt eine umfassende Sammlung an historischen Auf-

nahmen. Aber auch sein Archiv hat Grenzen. Wir suchten ein passendes Foto, idealerweise ein historisches, zu einem Fuhrmannsweg (Hohlweg) mit Fuhrwerk. Selbst das Internet bot kein passendes Foto, unglaublich, aber wahr. Martin ist nicht



nur geschichtsinteressiert, nein, er ist auch noch begeisterter Modellbauer. Somit baute er fix ein Modell zu einer Szene, wie ein Pferdefuhrwerk samt Kutscher durch einen Hohlweg fährt. Da hatten wir dann das benötigte Foto und das ist wirklich sehr gut gelungen. Wer an der Infostation Nr. 18 „Alter Hohlweg“ einen kurzen Stopp einlegt, wird dies sicherlich bestätigen können. Das Modell selbst hat einen Ehrenplatz in unserem Jugend- und Wanderheim erhalten und kann da besichtigt werden. >

Lothar Schneider klärte alle aufkommenden Fragen mit bspw. Wald und Holz NRW, diese wurden erst später auf das Vorhaben aufmerksam, der Stadt Kreuztal usw. und stellte darüber hinaus alle erforderlichen Anträge auf Fördergelder und Genehmigung des Projektes. Zudem konnte er durch seinen engagierten Einsatz auch Sponsoren für Ruhebänke gewinnen. Darüber

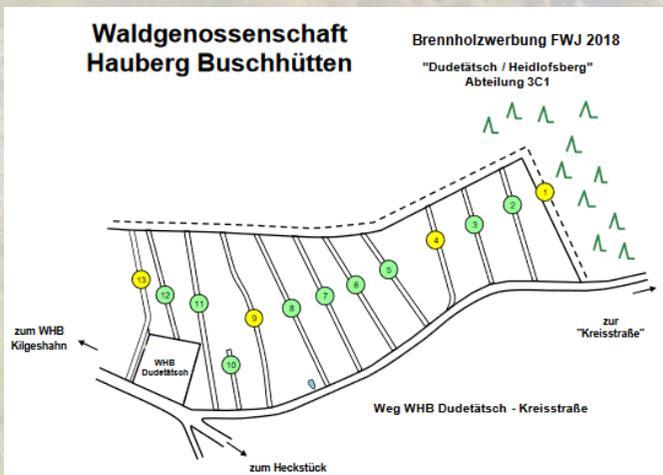


hinaus gestaltete er die neue Seite zum Themenweg auf unserer SGV Homepage, die sich der geneigte Leser dieser Seiten unter www.sgv-buschhuetten.de anschauen kann. Passend dazu legte er auch noch alle QR-Codes an, hinter denen dann die ausführlichen Textdokumente zu jeder einzelnen Info- und Flurtafel hinterlegt werden sollten. Abschließend wurde durch Lothar auch die Strecke als GPS-Datensatz auf die bekannten Internetseiten wie „Ich-geh-wandern“ oder „Outdooractive“ hochgeladen.

Rüdiger Becker arbeitete die erforderlichen Dinge mit Bezug zur Haubergswirtschaft im Detail aus. Unter anderem hat er die historische Flurkarte von 1720 komplett abgezeichnet. Somit liegt diese nun in elektronischer Form vor. Und das auf

Excel! Eine unglaubliche Leistung. Auch gab er uns Tipps zur Materialbestellung und vermittelte uns den Kontakt nach Littfeld, um die Holzscheiben für die Befestigung der Info- und Flurbezeichnungsschilder anfertigen lassen zu können.

Unsere Wegewarte Friedo Völkel und Rüdiger Rötz - teilweise zusammen mit Lothar Schneider - nahmen sich der Wegemarkierung an.



Dabei sind einige Laufkilometer zusammen gekommen bis alle Wegezeichen, es waren deutlich mehr als 200 Stück, angebracht waren. Dazu

mussten teilweise auch noch zugewachsene Wege freigeschnitten und Pfähle zur Anbringung der Wegemarkierungen eingehauen werden. Zur Verifizierung der Markierungen wurden auch noch Probeläufer, wie z.B. Albrecht Solms, ehemaliger 1. Wegewart unserer Abteilung, losgeschickt. Bis auf ein paar Kleinigkeiten war aber alles perfekt ausgeführt worden. Nebenbei musste auch noch die Wegemarkierung von Dillnhütten zur Wolfsbornquelle entfernt werden. Dieser Weg wird von der wandernden Bevölkerung nicht mehr angenommen, ist teilweise zugewachsen und wurde somit nun aufgegeben.



Eisenhammerweg



www.sgvd.de

Sauerländischer Gebirgsverein



Besondere Freude bereitet Friedo Völkel das Anbringen der Wegemarkierung des Zubringerweges. Bei dem Wegezeichen handelt es sich um ein schwarzes „B“ in einem schwarzen Kreis auf gelben Hintergrund. Für das Anbringen der Schilder wurden von ihm sogar extra Handschuhe angezogen. Dies ist aber nicht der Empfindlichkeit der Aufkleber geschuldet, sondern als überzeugter Schalker Fußballfan hatte er so seine „kleinen“ Probleme damit die gelben Schilder anzubringen. Was es nicht alles gibt!

Auch hatte man den Zeitbedarf zur Wegemarkierung ein klein wenig unterschätzt. Friedo und Rüdiger waren vor circa drei Jahren zu einer Schulung bzw. Ausbildung zum Wegemarkierer entsendet worden. Im Rahmen der Schulung wurde als Zeitbedarf für die Markierung eines Weges von ca. 2,5 Kilometer Länge ein ganzer Arbeitstag genannt. Die Aussage wurde damals innerlich schmunzelnd zur Kenntnis genommen. Nachdem nun die Wegemarkierungsarbeiten getätigt sind, werden beide Akteure diese Aussage sicherlich bejahen. Es hat viele Stunden bzw. Tage Zeit in Anspruch genommen und nun werden sicherlich solche Aussagen nicht mehr belächelt werden. Letztendlich kann sich das Ergebnis der Arbeit von den drei Hauptakteuren sicherlich sehen lassen und man hat mehrfach Lob aus berufenem Munde erhalten.

Stefan Loos überprüfte alle Texte und Kartenlegenden auf Rechtschreibung und Inhalt. Er hat diese Tätigkeit als „Lektor“ so perfekt ausgeführt, dass uns bis zum heutigen Tag keinerlei Nachrichten zu Fehlern oder ähnlichem zu Ohren gekommen sind. Respekt! Zudem verfasste er acht (!) individuelle Einladungsschreiben zur Eröffnung des Themenweges. Das hört sich alles nach wenig an, aber darin steckt sehr viel Zeit und das bei vollster Konzentration. An dieser Stelle soll nicht unerwähnt bleiben, dass Stefan sich auch gerne handwerklich einbringt und er bei vielen Montageaktionen mit vollem Einsatz dabei war.

Axel Marx kümmerte sich um die Beschaffung von Material, die Gestaltung der neuen Hauptwandertafel und des Themenweglogos. Zudem erstellte er alle benötigten Präsentationen, um die Fragen bspw. vom SGV-Gesamtverein, Wald & Holz NRW etc. unkompliziert beantworten zu können. Ebenso wurde durch ihn eine umfangreiche Pressemappe erstellt, um diese den eingeladenen Pressevertretern auszuhändigen bzw. im Nachgang zur Eröffnungsfeier diese zur Verfügung zu stellen. Zudem wurde eine der Präsentationen verwendet, um das Vorhaben der Firma Achenbach Buschhütten, namentlich der Familie Barten, vorzustellen, um sie für das Vorhaben ebenfalls zu gewinnen. Abschließend wurde in Abstimmungsgesprächen mit der Stadt Kreuztal, in enger Zusammenarbeit mit Michael Häusig, auch die Internetpräsentation des Themenweges auf der Homepage der Stadt Kreuztal eingerichtet.

kreuztal**tourismus**

Das Treffen mit der Familie Barten zur Präsentation des Vorhabens wurde durch Lothar Schneider, Martin Neef und Axel Marx im Mai vergangenen Jahres durchgeführt. Der Familie Barten wurde das Projekt im Detail vorgestellt und man war sichtlich begeistert von unserem Vorhaben. Und das führte dann dazu, dass uns angeboten wurde, auf Liegenschaften der Firma Achenbach eine Infopylone im Herzen von Buschhütten im Bereich Achenbach Center / Edeka aufstellen zu dürfen. Dieses großzügige Angebot wurde von uns überaus dankend angenommen. Damit hatten wir nicht gerechnet. Darüber hinaus wurden uns auch weitergehende Unterstützungen zugesagt, wie z.B. die Erlaubnis zur Aufstellung einer Infotafel auf Grund des Hofguts Langenau, sowie bei der Gestaltung eines Werbeflyers, der QR Textgestaltung zu den Themenwegstationen Nr. 12 „Eisenhammer“ bzw. Nr. 16 „Hofgut Langenau“ und der Infopylone.



Bei der Gestaltung des Themenweglogos und des Schildes zur Infopylone spielte uns das Schicksal auch wohlgesonnen in die Hände. Vor vielen Jahren beauftragte die Firma Achenbach Buschhütten eine Agentur zur Anfertigung von Graphiken, die den einzelnen Firmenentwicklungsepochen zugeordnet werden können.

Immerhin sind das fast 570 Jahre (!) Firmengeschichte. Diese Graphiken wurden seinerzeit durch Wilhelm Berner angefertigt. Eine der Graphiken zeigt einen wassergetriebenen Schmiedehammer mit einem Schmied. Diese Graphik passte wie die Faust aufs Auge für die Gestaltung des Logos und der Infopylone. Es wurde die Erlaubnis zur Nutzung der Graphik eingeholt und wenn die anderen Graphiken von Wilhelm Berner interessieren, dem sei der Internettext zur Themenwegstation Nr. 12 „Eisenhammer“ nahe gelegt. Das dort per QR-Code abrufbare Dokument zeigt alle Graphiken zu den FirmenePOCHEN der Firma Achenbach, alternativ auch unter <https://www.achenbach.de/unternehmen/historie/> und unserer Vereinshomepage www.sgv-buschhütten.de. Sicherlich auch alles sehr sehenswert.

Bevor nun die Montage der Flur- und Infotafeln starten konnte, wurden durch Lothar Schneider und Axel Marx die Aufstellorte ausgesucht und der jeweilige Aufstellort mit Farbe markiert, damit das Bohrteam (s. Foto) die Löcher zur Aufstellung der Holzkonstruktionen an der richtigen Stelle einbringen konnte. Bei den Infotafeln mit Bezug zur Haubergwirtschaft wurde dies noch zusätzlich in enger Zusammenarbeit mit unserem zuständigen Revierförster Martin Sorg und Rüdiger Becker von der Waldgenossenschaft durchgeführt. Und dann ging es endlich richtig los.

Als erstes wurden in einem Arbeitseinsatz von Friedo Völkel, Kai Klappert, Rüdiger Rötz und Axel Marx die Köhlerplätze in der Lückenbach freigelegt. Hierzu noch zwei kleine Randnotizen. Martin Neef hatte die Köhlerplätze in Erinnerung, aber nicht mehr deren genauen Standort. Bei der eingangs beschriebenen Erstellung seiner Expertise wollte er jedoch schon passende Fotos einarbeiten. Somit machte er sich an einem Sonntag auf und suchte mehrere (!) Stunden nach den Plätzen. Er hatte



diese weiter unten im Lückenbachtal vermutet. Erst nach sehr langer Suche, Aufgaben gibt es beim Martin nicht, fand er die drei Köhlerplätze am oberen Ende des Lückenbachtals.

Auch machte ihm eine Frage bzw. deren Beantwortung immer wieder zu schaffen. Würde man noch Holzkohlereste finden oder nicht? Nachdem die Neugierde immer stärker wurde, bewaffnete sich Martin mit einem kleinen Spaten und Wochen nach der Freilegung der Plätze suchte er den oberen der drei Plätze auf und unternahm eine „Probebohrung“. Nach nur wenigen Zentimetern stieß er wahrhaftig auf Holzkohlestückchen. Diese wurden in einen Frischhaltebeutel eingetütet und voller Stolz am Folgetag Axel Marx auf der Firma vorgezeigt. Das ist echte Begeisterungsfähigkeit für historische Themen.

Als nächstes machte sich ein Team um Friedo Völkel auf den Weg, um die notwendigen Befestigungslöcher anhand der Farbmarkierungen für die Aufstellung der



Info- und Flurbezeichnungsschilder im Wald zu bohren. In der Folge gab es dann zwei Einsätze zur Montage der erforderlichen Holzkonstruktionen für die Info- und Flurbezeichnungsschilder. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Gerhard Neumann, Wolfgang Dittmann nebst Enkelsohn Mathes, Fabian Merlo (Enkel unseres 1. Vorsitzenden), Klaus Lücke und Jürgen Pickhan, die die Arbeiten mehr als professionell unterstützt haben. Es war eine schweißtreibende Arbeit bei strahlendem Sonnenschein. In einem abschließenden Schritt wurden dann noch die Info- und Flurbezeichnungsschilder installiert und die neu gestaltete Hauptwandertafel am SGV Wanderparkplatz im Bereich vom Friedhof montiert. Dazu an dieser Stelle ein fettes Dankeschön an Jürgen Pickhan und Stefan Loos.

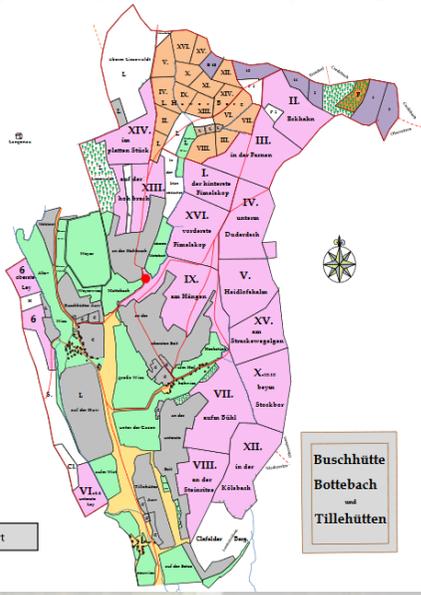


Bezüglich Befestigung der Info- und Flurbezeichnungsschilder gingen die Arbeiten für Jürgen

Pickhan, Stefan Loos und Axel Marx relativ flott von der Hand. Ein Samstagvormittag sollte eigentlich reichen, um die Tafeln zu montieren. Leider erfolgte das Befestigen der Schilder bei Dauerregen. Nur die letzte Tafel, und zwar die Nr. 17 „Höferich“, bereitete dem Team etwas Sucharbeit. Keiner aus dem Dreierteam war bei der Lochbohraktion dabei gewesen und somit wusste keiner genau wo der Pfosten zur Befestigung aufgestellt wurde. Man fuhr guter Hoffnung in den Bereich des Flurgebietes „Höferich“ und dann ging die Sucherei los. Es hat mindestens eine halbe Stunde und ein Telefonat mit Lothar Schneider gekostet, bis der Pfosten gefunden war. Dieser liegt gut versteckt hinter einer Ruhebänke, die etwas vom Weg zurückgesetzt am Rande einer Baumgruppe aufgestellt ist. Jetzt wissen wir es. Und es war dann Samstagnachmittag geworden.

Aber bis zur Montage der Schilder war es zuvor noch ein langer Weg. Auch hier haben wir einen sehr guten Partner zur Anfertigung der Schilder, Wegezeichen- bzw. Logoaufkleber und der Hauptwandertafel gefunden. Martin Neef, Rüdiger Becker und Axel Marx waren mit deren Layoutgestaltung betraut. Die Firma MTS in Kredenbach, Geschäftsführer ist Stefan Ohrndorf, der auch gleichzeitig Mitglied unserer Abteilung ist, wurde zur Anfertigung der benötigten Dinge beauftragt. Zur Erstellung der Layouts wurden die gängigen Microsoft Office Produkte wie Word, Excel und PowerPoint ausgiebig genutzt. Nachdem dann alle Dokumente erarbeitet waren, ging es zwecks persönlicher Übergabe der Dateien durch Rüdiger Becker und Axel Marx zur Firma MTS. Da stellte sich dann die große Ernüchterung ein. Die Dateiformate konnten von den Druckmaschinen nicht verarbeitet werden bzw. die Druckqualität wäre so schlecht gewesen, dass das Ergebnis keinem zumutbar gewesen wäre. Und das bei einem Prestigeprojekt! Stefan Ohrndorf schickte uns nach Hause in der Hoffnung, dass er noch einen Weg finden würde, wie man die Dateien doch nutzen könnte. Wir mussten uns dann fast zwei Wochen in Geduld üben, bis der erlösende Anruf bei Axel Marx einging. Stefan hatte mit seinem Mitarbeiterteam eine Lösung gefunden, wie er mit vergleichsweise geringem Aufwand die Dinge soweit aufbereiten konnte, dass diese Datensätze genutzt werden konnten. Und das Ergebnis kann sich sicherlich sehen lassen. An dieser Stelle ein dickes Dankeschön an die Firma MTS. Was hätten wir nur ohne euch gemacht?

Als nächstes wurde die Aufstellung der neuen Ruhebänke in Angriff genommen. Wir haben nun drei weitere Ruhebänke, zusätzlich zu den bereits 26 vorhandenen



Als nächstes wurde die Aufstellung der neuen Ruhebänke in Angriff genommen. Wir haben nun drei weitere Ruhebänke, zusätzlich zu den bereits 26 vorhandenen

Wir haben nun drei weitere Ruhebänke, zusätzlich zu den bereits 26 vorhandenen

Bänken, auf unserem Gebiet der SGV-Abteilung Buschhütten, die nun gepflegt werden müssen, um dem müden Wanderer eine erholsame Rastmöglichkeit zu bieten. Die Stadt Kreuztal spendete eine Bank, die im Bereich oberhalb der Hochhäuser, Flurname „in der Kölsbach“, durch den Bauhof aufgestellt wurde. Dazu wurde durch den Bauhof der Aufstellplatz umfangreich hergerichtet und mittels Schotter der Boden um die Bank und der dort befindlichen Infotafel herum befestigt.



Im Bereich Aussichtspunkt „Käsberg“ wurde eine Ruhebänk aufgestellt (*unser Bild*), die der CVJM Buschhütten gestiftet hat. Sie steht in Zusammenhang mit dem 175-jährigen Jubiläum zur Gründung des CVJM. (Weltweit). Als kleine Randnotiz, die Ursprünge des CVJM befinden sich in England. Hier ist zu erwähnen, dass es sich bei der Bank nicht um eine Standardbank aus dem Katalog handelt, sondern dass die Bank in Eigenleistung angefertigt wurde. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Bernd Schöler und Stefan Haus, die als Hauptorganisatoren dieses realisiert haben. Und natürlich an die Jugendgruppe, für Bau und Montage der Bank.

Für dieses Frühjahr ist in der Planung, eine Ruhebänk am Aussichtspunkt „Ley“ zu installieren. Diese Bank wird durch die Schlosserei Harald Görnig, Siegen-Seelbach, die sich spontan zur Spende bei der Eröffnung des Themenweges bereit erklärte, gestiftet. Diese Bank wird durch Auszubildende der Firma Görnig in Eigenleistung angefertigt. An dieser Stelle ebenfalls ein großes Dankeschön an das Team um Harald Görnig.

Abschließend nicht zu vergessen, die Übernahme der Kosten der Infotafeln durch die Waldgenossenschaft Hauberg Buschhütten, die den Bezug zur Haubergsarbeit in Buschhütten darstellen. Für deren äußerst gelungene Gestaltung gebührt Rüdiger Becker ein großes Dankeschön.

Parallel zu diesen Arbeiten wurde dann auch ein Werbeflyer ausgearbeitet. Ein Erstentwurf für Präsentationszwecke wurde durch Axel Marx ausgearbeitet, der



aber später verworfen wurde. Danach wurde das Thema durch erfahrene Profis in die Hand genommen. Frau Dr. Gabriele Barten, Marketingleiterin bei Achenbach Buschhütten, und Lisa Wobig (*unser Bild links*), Mitarbeiterin im Team von Frau Dr. Barten, nahmen sich des Themas an. Das Ergebnis spricht für sich selbst. Auch hier eine kleine Randnotiz. Was fehlte,

war ein Foto, welches Appetit für den Wanderer auf die Panoramakulisse von Buschhütten macht. Was tun? Der u.a. auch für Werbefotos zuständige Mitarbeiter Kruno Schmidt, ebenfalls im Team von Frau Dr. Barten, und Axel Marx machten sich bei geeignetem Wetter auf den Weg, um passende Fotos aus den Perspektiven „Käsberg“ und „Ley“ zu schießen. Als mögliche Alternative wurden durch unser



Vereinsmitglied Thomas Redieske zusätzlich noch Drohnenaufnahmen gemacht. An dieser Stelle möchten wir uns bei Thomas für seinen Einsatz herzlichst bedanken.

< Letztendlich wurde sich für ein Foto entschieden, welches durch Kruno Schmidt erstellt und überarbeitet wurde. Überarbeitet? Das Foto zeigt den „Käsberg“ von der „Ley“ aus. Aber da befindet sich

die Hochspannungstrasse im direkten Sichtfeld. Und die Kabel waren mitten im Bild. Dank der heute zur Verfügung stehenden Bildbearbeitungsprogramme kann man Fotos nachträglich bearbeiten und siehe da, die Kabel sind weg. Ist zwar mit einiger Arbeit verbunden, aber Kruno ist ein begeisterter Hobbyfotograf und

Den Streckenverlauf des Themenweges hatte Lothar Schneider durch Alfred Gajewski, vom SGV zuständig für die Kartenpflege, in einen Kartenausschnitt von Buschhütten einzeichnen lassen. Das war schon einmal eine gute Grundlage. Darauf aufbauend wurde eine PowerPoint-Präsentation erstellt, um dem Kartenanbieter alle notwendigen Details, wie z.B. Wegebeschreibungen, Ortsangaben, Bushaltestellen, Einkehrmöglichkeiten etc. zu vermitteln. Letztendlich hat es fünf Überarbeitungsrunden gebraucht. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Stefan Loos für seine akribischen Prüfungstätigkeiten, um die Karte so zu gestalten wie sie nun bewundert werden kann.

In diesem Zusammenhang noch eine kleine Zusatzinformation. In der Kartenlegende sind Flächen in Prozentangaben und Quadratkilometern ausgewiesen, die bspw. Auskunft über den Anteil der Wohnflächen, Straßen, Waldungen etc. geben. Buschhütten besitzt eine Gesamtfläche von ca. 5,94 km². Angegeben in der Kartenlegende wird auch eine Fläche von 1,036 km² bzw. 17,73% als „Sonstige Flächen“. Es kam immer wieder die Frage auf, was macht denn fast ein Sechstel der Gesamtfläche von Buschhütten aus? Keiner hatte spontan eine Antwort darauf. Also wurde Wikipedia befragt und siehe da, die Antwort ist dort vorzufinden. Unter der Position „Sonstige Flächen“ verbirgt sich der Rangierbahnhof inkl. der Bahnstrecke Hagen/Siegen. Somit ist diese Frage nun auch beantwortet.

Leider wurde uns bei der Anbringung der Tafel noch unverhoffte Arbeit beschert. Basierend auf alten Angaben der vorherigen Tafelgröße wurden die damals dokumentierten Abmessungen bei der Anfertigung der neuen Tafel zugrunde gelegt. Die Firma MTS war mit deren Neuanfertigung beauftragt, und nachdem man die neu angefertigte Kartentafel über die alte Tafel legte stellte sich heraus, dass die neue Tafel etwas kleiner war als die Vorherige. Nun passte leider der Befestigungsrahmen nicht mehr. Jürgen Pickhan nahm sich dieses Themas an und passte den Halterahmen den neuen Abmessungen an. Bei dieser Gelegenheit wurde dann auch der Rahmen neu gestrichen. Letztendlich kann sich das Ergebnis mehr als sehen lassen. Auch dafür ein großes Dankeschön an Jürgen für seine perfekt durchgeführten Arbeiten.

Zum Projektende hin galt es noch die Einweihungsfeier zu organisieren. Individuelle Einladungsschreiben wurden im Vorfeld durch Stefan Loos erstellt und gemeinsam mit Jürgen Pickhan für den Versand aufbereitet. Die individuellen Einladungen gingen u.a. an unseren Bürgermeister, diverse Sponsoren und Unterstützer, Förster, SGV-Abteilungen aus nah und fern, SGV-Bezirk Siegerland, SGV-Gesamtverein, alle Ortsvereine, unsere Vereinsmitglieder und natürlich an die lokale Presse inkl. Radio Siegen. Eine Pressemitteilung mit Hintergrundinformationen zum Projekt wurde durch Axel Marx versendet. Und dann war noch der komplette Einkauf zu organisieren. Bezüglich Einkauf haben wir ja reichlich Übung und deswegen gehen wir hier nicht näher darauf ein. Die Eröffnungsrede wurde durch Lothar Schneider verfasst und die offizielle Eröffnung konnte somit stattfinden. Eines möchten wir

an dieser Stelle nicht versäumen. Und zwar möchten wir uns für die Kuchen Spenden in aller Form bedanken. Man darf eigentlich nicht mehr von Kuchen sprechen, sondern es werden mittlerweile äußerst schmackhafte Torten gebacken. Unsere Besucher der Eröffnungsveranstaltung waren des Lobes voll.

Am 20. Oktober 2019 war es dann endlich soweit. Eine Woche zuvor wurden noch die Pfosten für die Infopylone im Herzen von Buschhütten durch Lothar Schneider,



Greta Barten durchschneidet das Eröffnungsband

Rüdiger Rötzig, Friedo Völkel und Jürgen Pickhan aufgestellt. Die Schilder wurden erst zwei Tage vor dem Eröffnungstermin befestigt, damit nicht voreilige Bürger und Bürgerinnen den Weg vorab erkunden. Zur Eröffnung trafen sich dann nahezu einhundert Gäste bei der Infopylone in der Nähe des Achenbach Center in Buschhütten.

Am Tag zuvor, wir hatten da auch noch einen Hüttenabend auszurichten, wurden die Zelte bei der Hütte aufgestellt, um unseren Gästen ein trockenes und warmes Plätzchen zu bieten. Wie sich leider herausstellte waren die Zelte bitter nötig. Aber trotz intensiven Dauerregens können wir an dieser Stelle festhalten, dass die Eröffnungsveranstaltung sehr gut gelungen ist. Dass trotz des schlechten Wetters so viele interessierte Bürgerinnen und Bürger anwesend waren, zeigt uns, wie sehr diesem Projekt Beachtung geschenkt wurde. Wie viele Besucher wohl bei schönem Wetter gekommen wären? Das möchten wir uns nicht ausmalen. Aber darüber haben wir ja bereits berichtet. Wir wollen uns ja nicht wiederholen.

Richtig überrascht wurden wir von der Resonanz in der lokalen Presse. Alle führenden Regionalzeitungen und Onlineportale, wie z.B. „wirSiegen“ veröffentlichten umfangreiche Artikel mit Bildern und stellten den Themenweg im Detail vor. Teilweise waren wir sogar auf der Titelseite und auch im Jahresrückblick der Siegener

Zeitung wurde unser Projekt als wichtiges Ereignis in unserer Region gelistet. Auch Herbert Perl von Radio Siegen war vor Ort bei der Eröffnung dabei und berichtete im Rahmen einer Sendung eine Woche später über unseren Weg. Somit hatte sich die Arbeit zur Erstellung einer Pressemappe mehr als gelohnt. Mehr Werbung für unseren Weg geht nicht!

An dieser Stelle möchten wir uns nochmals bei Jürgen Pickhan bedanken. Und zwar für die Bereitstellung bzw. Beschaffung von diversen Werkzeugen und Werkzeugmaschinen. Durch den Einsatz von Akkubohrer und Akkuschauber war das Montageleben doch deutlich entspannter. Gleiches gilt auch für Wolfgang Dittmann, der uns mit Hilfe seines Werkzeugrepertoires bestens unterstützt hat. Auch möchten wir uns bei Jürgen Klingbeil bedanken, der alle Rechnungen immer pünktlich beglichen hat und dabei auch die Gesamtkosten im Auge behielt. Und nicht zu vergessen Marion Rötz und Ute Schneider, die in bewährter Manier für die Organisation und Durchführung der Bewirtung bei der Eröffnungsfeier verantwortlich zeichneten.

Im Nachgang wurden die von Harold Becker und Kai Klappert erstellten Videoaufnahmen zu einem sehr unterhaltsamen Film zusammengefasst, der eine erstaunliche Länge von fast 30 Minuten aufweist. Fehlende Sequenzen wurden in der Folge noch von Martin Neef aufgenommen. Premiere konnte der Film bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung feiern. An dieser Stelle möchten wir uns bei Harold Becker für die äußerst gelungene Erstellung dieses Zeitdokumentes bedanken.



In der Digital-Version dieser Broschüre kann der Film mit einem „Klick“ abgerufen, online betrachtet oder heruntergeladen und gespeichert werden.

Einzelheiten dazu auf den Seiten 19 und 21



Ein weiteres Mitglied unseres Vereins, namentlich Manfred Opper, nahm das Thema auch im Nachgang auf und fertigte ein wunderschönes Modell des Buschhüttener Eisenhammers an (*Foto links*), welches mit sehr viel Liebe zum Detail und voll funktionsfähig durch ihn in vielen Stunden gebaut wurde. Fotos dazu sind in dieser Sonderausgabe zu finden und wer Manfred mal zu Hause besucht, der kann sicherlich das Modell im Original sich mal zeigen lassen.

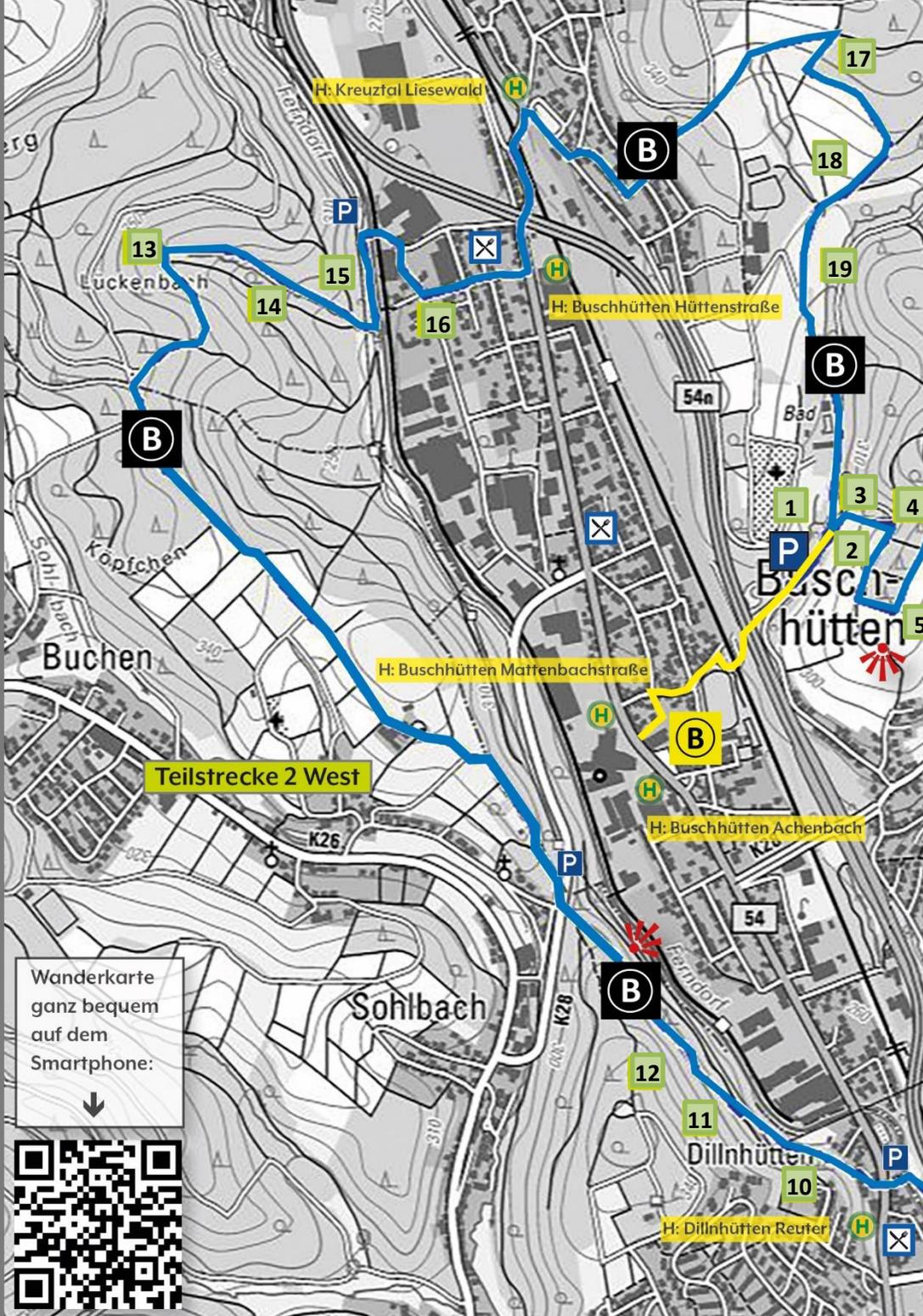
Aber mit der Erstellung des Films waren die Tätigkeiten für Harold noch nicht abgeschlossen! Als Hauptredakteur und Ersteller des Mattenbach-Echos wurde er gefragt, ob er nicht ein Sonderheft zur Entstehungsgeschichte des Themenweges erstellen könnte. Da nun der Leser bzw. die Leserin dieses in seinen Händen hält ist klar, welche Antwort er auf diese Frage gegeben hat. Mal eben ein Sonderheft zwischen zwei Mattenbach Echo Ausgaben zu schieben ist auch keine Selbstverständlichkeit. Daher auch hierfür ein fettes Dankeschön für diese äußerst gelungene Arbeit.

Auch in unserer Abteilung wollen wir den Weg umfassend und gebührend vorstellen. Dazu werden wir am 26. April 2020 unseren Weg erwandern. Die Details dazu sind dem aktuellen Wanderplan zu entnehmen. Diese Wanderung wird in Begleitung von Martin Neef durchgeführt, der allerhand Wissenswertes zu jeder Station zu berichten weiß. Auch ein kleiner Imbiss ist während der Wanderung vorgesehen. Nach erfolgreicher Begehung des Weges wollen wir dann gemeinsam an unserem Jugend- und Wanderheim den Nachmittag ausklingen lassen. Dabei wünschen wir uns besseres Wetter als im Oktober des vergangenen Jahres bei seiner Eröffnung.

Abschließend noch folgendes Schlusswort. Wir wollen uns nicht selbst auf die Schulter klopfen, aber wir denken, dass wir eine interessante Bereicherung durch unseren ehrenamtlichen Einsatz für Buschhütten geschaffen haben. Den Wahrnehmungen zufolge findet der Themenweg reges Interesse und wird ausgiebig genutzt. Durch diese Maßnahme wird der SGV in der Bevölkerung wahrgenommen und zudem vermitteln wir als Abteilung nach außen hin ein aktives Vereinsleben. Und das wäre ohne den Einsatz aller Beteiligten nicht möglich gewesen. Eine vorbildliche Teamleistung! Wer weiß, nachdem wir nun Übung auf diesem Gebiet haben, vielleicht entsteht ja sogar ein weiterer Themenweg. Wir sagen nur das Stichwort „Laubengang“. Aber jetzt kommt erst einmal unser 100-jähriges Vereinsjubiläum im Jahr 2021. Um dieses in gebührendem Rahmen zu zelebrieren wartet auch da sehr viel Planungsarbeit auf uns.

FRISCH AUF!

Das Projektteam Eisenhammerweg



H: Kreuztal Liesewald

H: Buschhütten Hüttenstraße

H: Buschhütten Mattenbachstraße

H: Buschhütten Achenbach

H: Dillnhütten Reuter

Teilstrecke 2 West

Wanderkarte
ganz bequem
auf dem
Smartphone:



Der Eisenhammerweg

Wir wünschen eine erlebnisreiche Wanderung

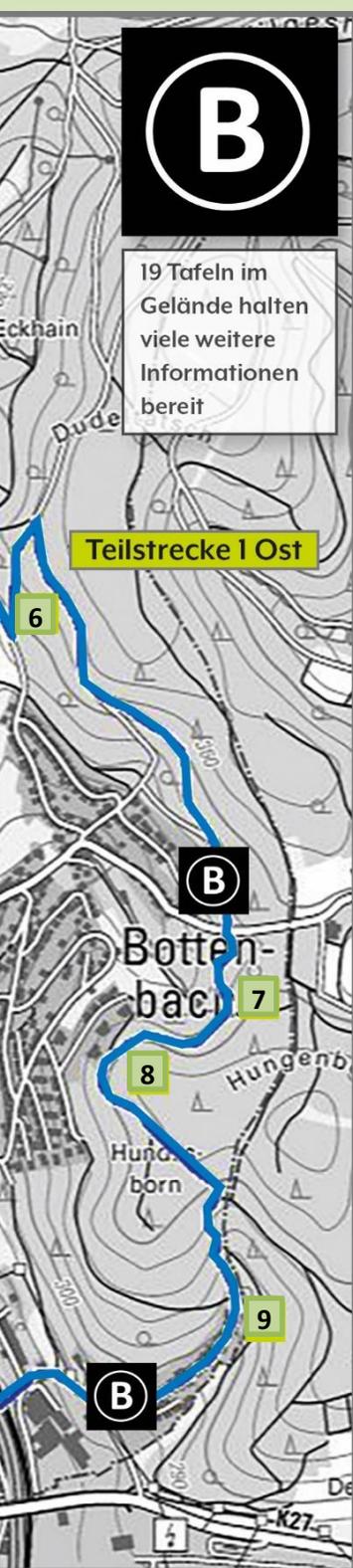
Die Nummern an der Strecke weisen auf die Info- tafeln hin. Hier findet ihr wissenswertes rechts und links der Wanderstrecke. Wer ein Smartphone be- sitzt, kann über die an den Stationen angebrachten QR-Codes vertiefende Informationen erhalten. In der Digital-Ausgabe dieser Broschüre kann man diese Informationen mit einem „Klick“ auf die Nummern auch online abrufen. – einfach mal aus- probieren!

Wegbeschreibung:

Ein Zubringerweg (Länge ca. 0,9 km) führt von der Infopylone beim Achenbach Center (EDEKA) im Dorfzentrum von Buschhütten zum Wanderpark- platz am Buschhüttener Friedhof, wo die Haupt- wandertafel aufgestellt ist. Dort und am nahege- legenen Freibadparkplatz finden sich zahlreiche kos- tenfreie Parkplätze. Vom Wanderparkplatz führt ein Zubringerweg zum Startpunkt des Rundwan- derweges.

Der Rundweg mit einer Gesamtstreckenlänge von ca. 12,7 Kilometer führt über die Höhen um Busch- hütten und bietet einige Aussichtspunkte, die teil- weise mit Ruhebänken ausgestattet sind, um die Aussicht auf Buschhütten und die umliegenden Höhenzüge ausgiebig genießen zu können.

Der Weg führt vorbei am Jugend- und Wander- heim der SGV-Abteilung Buschhütten, an der stattlichen LEHNHOFEICHE und der dort gelege- nen ehemaligen Schürfstelle, über den KÄSBERG,



vorbei an der STOCKBORN-RUH und der Kölsbachsiedlung nach Dillnhütten. Dieser Streckenabschnitt gibt darüber hinaus umfangreiche Auskunft über die Haubergnutzung durch die Waldgenossenschaft Hauberg Buschhütten.

In Dillnhütten wird das Ferndorftal über die Bundesstraße B54 gequert und dann wandert man entlang der LEY in nördlicher Richtung über die SOHLBACHER ALM zum oberen Ende der LÜCKENBACH. Von dort aus geht es durch die LÜCKENBACH wieder hinab ins Ferndorftal, vorbei an einem ehemaligen Köhlerplatz mit drei Kohlenmeiler-Stellen (zwei davon sind freigelegt) und weiter entlang des Geländes der ehemaligen KREUZTALER HÜTTE und am HOFGUT LANGENAU.

Nach erneutem Überqueren der Bundesstraße B54 und der Bahnlinie gelangt man durch den LIESEWALD in Richtung FERNDORFER HÖHE. Kurz vor Erreichen derselben führt der Wanderweg parallel zu einem alten Fuhrmannsweg hinab in das wunderschöne Mattenbachtal. Dabei wird ein alter Eichenbestand (21 Bäume) passiert, der als einziges Naturdenkmal im Bereich der WÖLLNWEES in Buschhütten ausgewiesen ist. Vorbei am Warmwasserfreibad Buschhütten erreicht man wieder den Ausgangspunkt der Wanderung.

Der Themenweg kann auch in den zwei Teilabschnitten „Ost“ und „West“ erwandert werden. Im Bereich der jeweiligen Start- bzw. Endpunkte liegen Bushaltestellen, die von der Buslinie R10 bedient werden.

Dort findet der Wanderer auch Gasthäuser, die sich für eine Einkehr anbieten: In Dillnhütten der **Landgasthof Reuter**, in Langenau das **Restaurant Olymp**. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt ratsam.



Gasthof Reuter
Inh. Luise Luchs

Geisweider Straße 144
Telefon: 0271 85 566
E-Mail: Info@gasthofreuter.de
www.gasthofreuter.de



Imbiss
Mittagstisch
Partyservice



Zum
Steirer Stüberl

Inh. Gunter Henrich Telefon: 02732 / 791921 |
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 11 - 19 Uhr
57223 Kreuztal-Buschhütten - Siegener Straße 135

Restaurant
OLYMP



Griechische Spezialitäten

Langenauer Straße 3
57223 Kreuztal
Tel. 02732 - 6487
www.olymp-kreuztal.de



Wir sind für Sie da: Sonn- und Feiertage
Dienstag-Samstag 11.30 - 14.30 Uhr und 17.30 - 23.00 Uhr
17.30 - 24.00 Uhr Montag Ruhetag

Wer unter der Woche unterwegs ist und lieber am Ende der Tour die verbrauchten Kalorien wieder auffüllen will, dem sei auch das **Steirer Stüberl** schräg gegenüber der Kirche empfohlen.

Für Wanderfreunde ohne direkten Internetzugang

veröffentlichen wir hier die wichtigsten Texte und Graphiken, die an den Infotafeln per Smartphone-App abgerufen werden können. Weitere folgen in den nächsten Ausgaben des MATTENBACH-ECHO.

In der Digital-Ausgabe dieser Broschüre finden sich in manchen Artikeln weitere Querverweise und Links zu verwandten Themen, Bildern und Filmen, die mit einem „Klick“ abgerufen werden können (*bitte dabei ein paar Sekunden Geduld haben*). Sie stehen nicht für immer online zur Verfügung, mindestens aber bis zum Ende des Festjahres 2021. Dann wird unsere Abteilung nämlich 100 Jahre alt.

Wer also Interesse an diesen Dingen hat, dem sei empfohlen, die Dateien herunter zu laden und z.B. auf einem USB-Stick zu speichern. Filme und Bilder können dann auch in aller Ruhe am Fernseher betrachtet werden. Eine solche Digital-Ausgabe kann bei der Redaktion des Mattenbach-Echos unter harold.becker@t-online.de bestellt werden. Freunde und die Familie helfen sicher gerne bei der Prozedur.

Die Autoren stimmen einer Nutzung für private Zwecke im Zusammenhang mit dieser Broschüre zu.

Station 1 Wald und Gemarkung in Buschhütten

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts bildeten die Hauberge noch keine Einheit, sondern befanden sich im Besitz von verschiedenen Grundeigentümern. Eine abgestimmte Bewirtschaftung zum Wohle des Waldes war so nicht möglich.

Um diesem Zustand im damaligen Fürstentum Nassau-Siegen abzuhelfen wurde vom Fürsten Friedrich Wilhelm Adolf dem I. der Beschluss gefasst, die in den jeweiligen Gemarkungen liegenden Hauberge zu vereinen. Er führte die Jahnordnung ein und setzte dazu in den Jahren 1718-1719 eine Kommission von Fachleuten ein, welche die Hauberge vermessen und in 16-20 Haue eingeteilt haben. Darüber hinaus wurde festgelegt, wie die zusammengelegten Hauberge bewirtschaftet werden sollten.

Nach anfänglichen Widerständen überwogen erkennbar die Vorteile, was dazu führte, dass die Ordnung später anerkennend als „Guldene Jahnordnung“ bezeichnet wurde. Aus ehemals realen Grundbesitzern wurden nach der Zusammenlegung - entsprechend der von Ihnen eingebrachten Flächen – Haubergsgenossen, die auch als Haubergs-Interessenten bezeichnet wurden.



<< Zur in Buschhütten tätigen fürstlichen Kommission gehörte auch der Baudirektor Erich Phillip Ploennies (1672-1751) ein bedeutender deutscher Mathematiker, Baumeister und Kartograph.

Text: Rüdiger Becker

Jugend-und Wanderheim der SGV-Abteilung Buschhütten

Während einer schönen Herbstwanderung im Jahre 1954 soll der Gedanke an eine eigene Hütte entstanden sein. Auf der Jahreshauptversammlung am 5. Februar 1955 stellte der damalige Vorsitzende Ernst Reuter den Bau eines Jugend- u. Wanderheims zur Debatte, dessen Errichtung auf der Mitgliederversammlung im März des gleichen Jahres beschlossen wurde.

Nachdem alle Voraussetzungen für den Bau des Wanderheims getroffen waren, erfolgte am 16. April 1955 der erste Spatenstich. Dank der regen Mithilfe der Jugendgruppe und unter tatkräftiger Werbetätigkeit des Vorsitzenden konnte nach nur drei Monaten Bauzeit Richtfest gefeiert werden.

Die Einweihung des Jugend- u. Wanderheims fand am 15. September 1956 im Zuge des SGV-Bezirkstreffens statt. Da die Hütte sich in den folgenden Jahren und Jahrzehnten immer mehr zum Mittelpunkt des Vereinsgeschehens entwickelte, wurde sie immer wieder auf den neuesten Stand gebracht.

So erhielt sie nach dem Ausbau des Freibades 1962 einen Stromanschluss. 1964 folgte ein Wasseranschluss und pünktlich zu den 1. Buschhüttener Wandertagen 1974 war der Küchenanbau mit Toiletten fertiggestellt. Danach wurde der Hüttenvorplatz hergerichtet und gepflastert, sowie ein Treppenaufgang angelegt. Neue Küchenmöbel mit Spülmaschine und der Anschluss ans Abwassersystem im Frühjahr 2005 rundeten das Ganze ab.

Texte: Martin Neef und Stefan Loos

Fritz Schneider, Vater unseres jetzigen Vorsitzenden Lothar Schneider hat für das MATTENBACH-ECHO im Jahre 1981 seine Erinnerungen an Vorbereitung, Bau und die Einweihung der Hütte zu Papier gebracht.

25 Jahre SGV - Hütte

In der Digital-Ausgabe kann dieser interessante Bericht mit vielen Bildern mit einem „Klick“ hier abgerufen werden



Während der Bauphase 1955



Jugend- und Wanderheim noch ohne Küchenanbau Anfang 1970

Die Lage der Schläge, sprich die Entfernung zu den bewohnten Ortsbereichen Botenbach und Buschhütten, sowie die relativ kargen Böden dürften die Besitzer von einer alleinigen landwirtschaftlichen Nutzung abgehalten haben. Durch die Niederwaldnutzung konnten ihre vordringlichen Bedürfnisse bezüglich Brennholzbedarf, Erzeugung landwirtschaftlicher Güter und Viehhude in Einklang gebracht werden. Darüber hinaus mussten Bedürfnisse des eisenschaffenden Gewerbes bedacht werden. Die Deckung des Brennholzbedarfs vor Ort war vorrangig, da im näheren Umfeld nicht auf Ersatzbrennstoffe wie Braun- oder Steinkohle und Torf zurückgegriffen werden konnte.

Hier wollen wir auf die jährliche Einteilung eines Haubergs-Schlages im ehemaligen Komplex A der Haubergs-Interessenten eingehen. Die Zuteilung richtete sich nach dem Anteil der Interessenten am Gesamtvermögen der Genossenschaft.

Zur Schlägeinteilung wurde das Gesamtvermögen, vormals 216 Albus, auf neun sogenannte „Stammjähne“ mit einem Anteilsumfang von je 24 Albus aufgeteilt. Wie es zu der Anzahl von neun Stammjähnen kam, ob aus der Anzahl vorheriger Nutzungsberechtigter oder auf Anweisung lässt sich heute nicht mehr feststellen.

Hauberg –Teilen

Begonnen wurde mit dem „Stämmen“, In jeden der neun Stammjähne wurden so viele Anteilseigner zusammengefasst, dass deren Anteile in Summe dem Wert eines Stammjahns entsprachen. Dieser Vorgang musste im Lagerbuch der Genossenschaft festgehalten werden. Dann wurde unter Zuhilfenahme von Messruthen die vorgesehene Schlagfläche vermessen. Im Anschluss ging es ans:

Großteilen

Die ermittelte Schlagflächengröße wurde durch die Anzahl der Stammjähne geteilt. Das Ergebnis entspricht der jeweiligen Stammjahn-Größe. Bei gleichbleibendem Aufwuchs und Bodenverhältnissen auf der Schlagfläche wurde diese dabei in neungleich große Stücke eingeteilt und abgemarkt. Bei unterschiedlichen Bedingungen waren zusätzliche Einteilungen erforderlich. So konnte es vorkommen, dass den Stammjähnen abweichend vom Idealfall in mehreren Teilbereichen Flächenanteile zugeordnet werden mussten. Im Anschluss wurden die Stammjähne durch Losentscheid zugeordnet.

Kleinteilen

In den jeweiligen Stammjähnen ging es dann ans Kleinteilen. Durch Los wurde bestimmt in welcher Reihenfolge die Einteilung vorgenommen werden sollte. Durch die Messrute wurden die Flächen nach Anteilen eingemessen. Die so entstandenen Teilhaberstücke (Einzeljähne) wurden durch Pflöcke, welche mit einem unveränderlichen Zeichen der Teilhaber, dem sogenannten Hainzeichen, versehen wurden,

abgemarkt. Die Hainzeichen bestehen aus Kombinationen von Kerben, die in die Rinde von dünnen Hasel- oder Eichenpfähchen geschnitten wurden.

Dass wir heute in der Lage sind einen Teil der verwendeten Zeichen zu zeigen und diese entweder den Haus- oder Familiennamen zuordnen können, verdanken wir dem umtriebigen Bottenbacher Fritz Schneider. Ortsgeschichtlich sehr interessiert, hat er in den siebziger Jahren Genossen befragt und die Ergebnisse festgehalten.

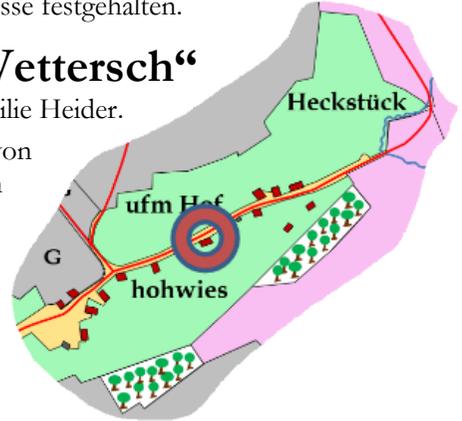


<< Hier das dem Hausnamen „Vettersch“ zugeordnete Hainzeichen der Familie Heider.

Das Haus ist bereits in der Karte von 1720 eingezeichnet und steht noch heute in der Bottenbacher Straße

Text: Rüdiger Becker

WALDGENOSSENSCHAFT
HAUBERG BUSCHHÜTTEN



Station 7 ‚Beym Stockbor‘ – Waldhütte ‚Stockborn-Ruh‘

Im Jahre 1932 - es herrschten Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise in Deutschland - fanden sich ein paar arbeitslose junge Männer aus Buschhütten und Bottenbach zusammen, um eine Hütte im Stockborn zu errichten. Die Erbauer waren: Hans Reinschmidt, Werner Sprenger, Paul Schweitzer, Ernst Neef, Fritz Kirstein sowie Karl Ohrndorf. Die Ziegelsteine für das Mauerwerk stammten vom abgebrannten Haus der Maria Müller in Bottenbach, das 1928 dort in Flammen aufgegangen war. In mühevoller Arbeit mussten die Ziegelsteine von Zementresten befreit werden, bevor sie mit Kuhwagen ins Stockborn transportiert wurden. Das Grundstück zum Bau der Hütte stellte die damalige Waldgenossenschaft Buschhütten Komplex A zur Verfügung. Am Sonntag, 11. September 1932, konnte die „Stockborn-Ruh“ unter Anteilnahme von fast allen Bottenbachern und auch vielen, die aus Buschhütten und der näheren Umgebung gekommen waren, eingeweiht werden.



Während der Einweihung am 11. September 1932 mit den Erbauern

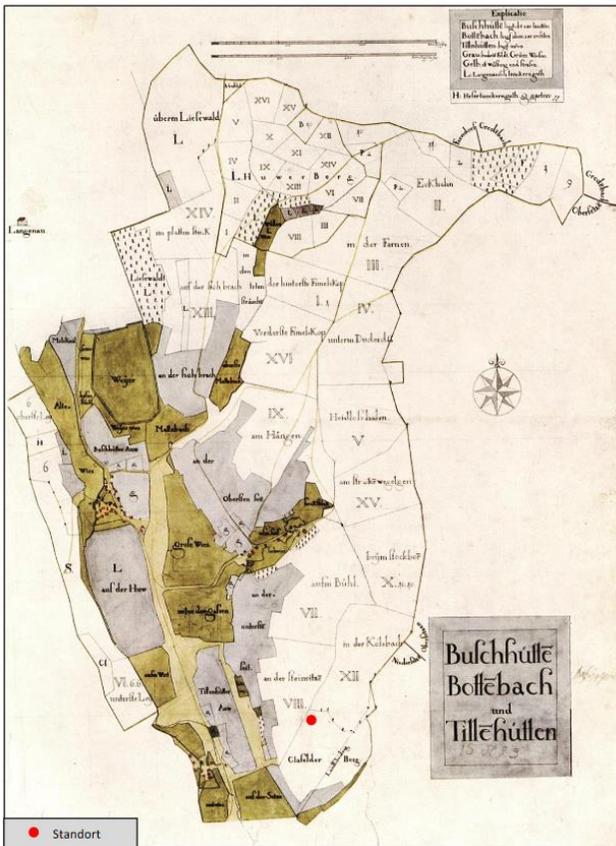
Über Jahre wurde die Hütte von den Erbauern und deren Familien gepflegt. Nachdem aus dem Kreis der Erbauer keiner mehr aktiv dabei war, wurde der Zustand der Hütte zusehends bedenklich. Die Waldgenossenschaft als Eignerin der Hütte nahm dies zum Anlass, hier tätig zu werden. Unter großem Einsatz einer Gruppe Ortsansässiger, die Interesse an der Nutzung der Hütte gezeigt und diese heute gepachtet haben, wurde die Instandsetzung auf den Weg gebracht. Heute bietet die Hütte in beschaulichem Umfeld wieder einen erfreulichen Anblick.

Die Texte zu den Stationen 1, 2, 6, 7 und 8 wurden verfasst von Rüdiger Becker, Vorsteher der

WALDGENOSSENSCHAFT 
HAUBERG BUSCHHÜTTEN

Station 9

,Clafelder Berg‘



So nennt man den Bergrücken, der Clafeld (heute: Klafeld-Geisweid) zugewandt ist.

<< Gemarkungskarte von 1720

Quelle: „Gemarkungskarte“ mit freundlicher Genehmigung der Firma Achenbach Buschhütten GmbH & Co.KG

Unten im Tal, an der Grenze zwischen Buschhütten und Dillnhütten, liegt der Bau- und Gartenmarkt HELLWEG. Früher stand hier die SIEMAG. Die Entstehungsgeschichte der Gießerei erzählen wir bei

Station 10. Diese Station stellten wir bereits im letzten MATTENBACH-ECHO vor (Ausgabe 2019-2). Wie es weiterging, darüber berichteten wir 2008 in unserer Vereinszeitschrift.

In der Digital-Ausgabe [lesen Sie hier diesen Bericht.](#)

Station 11

Buschhütten

Seit der kommunalen Neugliederung im Jahre 1969 bildet die ehemals selbstständige Gemeinde Buschhütten den südlichsten Stadtteil der Stadt Kreuztal.

Zu Buschhütten gehören auch die Ortsteile Langenau (mit Mühlbergsiedlung), Bottenbach und Kölsbachgrund. Die Nord-Süd-Ausdehnung Buschhützens vom Kreuztaler Bahnhof bis zur Ferndorfbücker bei Dillnhütten beträgt 4,4 km; von West nach Ost erstreckt sich der Stadtteil über 3,3 km. Bei einer Gesamtlänge der Stadtteilgrenze von 14,2 km ergibt sich eine Gesamtfläche von 5,94 km². Die Koordinaten lauten 50° 56' N, 8° 0' O. Der Hauptanteil an der Gesamtfläche entfällt auf Waldungen (2,475 km² = 41,52 %), Wohnfläche (0,835 km² = 14,01 %), Industrieansiedlungen (0,595 km² = 9,98 %), Acker und Grünland (0,522 km² = 8,76 %), Straßen (0,477 km² = 8,0 %) und sonstige Flächen (1,036 km² = 17,73 %; überwiegend Bahngelände). Die Ortshöhe liegt zwischen 260 m ü. NN im Tal und 390 m ü. NN auf den umliegenden Bergen. Die Einwohnerzahl beträgt 4701 (Stand: 31. 12. 2018).

Langenau – links von der Tafel

Langenau ist der älteste der drei Ortsteile von Buschhütten und wurde schon im Jahre 1340 urkundlich als Adelssitz bzw. als Rittergut derer von Wischel erwähnt.

Bottenbach – gegenüber der Tafel mit der Kölsbachsiedlung.

Die erste urkundliche Erwähnung Bottenbachs findet sich in einem Verzeichnis der Einkünfte der Rentei Siegen aus dem Jahr 1417.

Mehr über Bottenbach verrät der Film „600 Jahre Bottenbach“ von Harold Becker und Martin Neef. In der Digital-Version dieser Ausgabe kann der 35-minütige Film mit einem „Klick“ [hier](#) online gestartet oder heruntergeladen werden.



Buschhütten – unter der Tafel.

Die Geschichte Buschhützens beginnt mit der gräflichen Genehmigung aus dem Jahr 1452 zur Errichtung eines Eisenhammers (siehe Infotafel 12). Die geschichtliche Entwicklung Buschhützens zu einer bedeutenden Industriegemeinde fand auch im Ortsteilwappen Niederschlag. Der Schild ist in der Mitte quergeteilt und zeigt auf goldenem Grund einen wuchtigen Hammer über dem Amboss schwebend. Im unteren Schildteil ruht auf blauem Grund das goldene Hifthorn [abgeleitet vom althochdeutschen Wort **hiofan** = wehklagen. Auch „Hilfe“ leitet sich davon ab]. Dieses Horn symbolisiert die Zugehörigkeit zum ehemaligen Amt Ferndorf und ist Bestandteil der Wappen aller Gemeinden, die diesem Amt angehörten. Es dient als Anlehnung an das Gerichtssiegel der Schöffen von Kredenbach und Ferndorf. Es tauchte 1468 erstmals auf und ist anschließend mehrmals belegt.



Texte: Martin Neef und Stefan Loos

Station 13 Köhlerplatz in der ‚Lückenbach‘ (‚Löckemich‘)

Wie an vielen Stellen des Siegerlandes befand sich auch hier ein Köhlerplatz mit drei Köhlerstellen, wo wahrscheinlich schon im Mittelalter Holzkohle für die hiesige Eisenverarbeitung erzeugt wurde. Bis in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde Holzkohle als Brennstoff in den zahlreichen Siegerländer Hochöfen und Hammerwerken verwendet. Die Bedingungen, die ein Köhlerplatz erfüllen musste, sind hier gegeben: am Hang gelegen, damit das Regenwasser nicht von unten in den Meiler fließen könnte, und fließendes Wasser für die Wohnstätte, die meist aus einer kleinen Hütte neben dem Meilerplatz bestand. Ab 1861 kamen Steinkohle und Koks per Eisenbahn aus dem Ruhrgebiet. Sie hatten einen besseren Brennwert und lösten die Holzkohle nach und nach in den Eisenbetrieben ab. Die heute noch in Meilern erzeugte Holzkohle dient ausschließlich der privaten Verwendung



Zubringerpfad



Meilerplätze „1“ und „2“



Siegerländer Waldköhler, Foto aus den 1930er Jahren

Es befinden sich rechts oberhalb von der Infotafel drei Kohlenmeiler-Plätze, wovon zwei Stück (Meilerplatz „2“ u. „3“) freigelegt wurden. Ein schmaler Zubringerpfad (siehe Richtungspfeil auf separatem Hinweisschild) führt zu diesen Plätzen.

Text: Martin Neef, Axel Marx, Stefan Loos

Bild- und Graphikverzeichnis:

1. „Siegerländer Waldköhler, Foto aus den 1930er Jahren“ mit freundlicher Genehmigung der Firma Achenbach Buschhütten GmbH & Co.KG (Firmenarchiv)
2. „Zubringerpfad“ mit freundlicher Genehmigung von Axel Marx
3. „Meilerplätze 1 und 2“ mit freundlicher Genehmigung von Axel Marx
4. „Meilerplatz 3“ mit freundlicher Genehmigung von Axel Marx

In Heft 2004-2 des MATTENBACH-ECHOS spürte Martin Neef einen weiteren Köhlerplatz auf. [mehr >](#)

Von der CREUZTHALER HÜTTE zur BLEFA

Station 15

Nach dem Bau der Ruhr-Sieg-Bahnlinie 1861 wurde die „Creuzthaler Hütte“ im Jahre 1865 durch den Köln-Müsener Bergwerks-Aktien-Verein errichtet. Mittels der Bahn konnten große Mengen Ruhrkohle zum Betrieb der Hütte herangeschafft und die fertigen Produkte preiswert und schnell abtransportiert werden. Verhüttet wurde überwiegend Eisenerz aus dem Müsener Bergwerksrevier. In den Jahren 1867, 1870 und 1900 wurden drei Kokshochöfen in Betrieb genommen. Zu Anfang des 20. Jahrhunderts bemühte sich der Vorstand der Hütte um die Ansiedlung gewinnbringender, weiterverarbeitender Metallbetriebe. 1903 wurde eine Fabrik errichtet, die aus den anfallenden Schlackensanden Steine für den Hausbau produzierte. Aber schon bald setzte der Niedergang der Hütte ein. Obwohl im Jahre 1917/18 mit 132.000 to Roheisen die höchste Jahresproduktion erreicht wurde, erfolgte 1916 die Verschmelzung mit der Aktiengesellschaft Charlottenhütte (Niederschelden). Der Köln-Müsener Bergwerks-Aktien-Verein wurde aufgelöst. Aufgrund zurückgehender Absätze Siegerländer Roheisens sowie der Weltwirtschaftskrise musste die Kreuztaler Hütte im Jahr 1928 stillgelegt werden. 1930/31 erfolgte der Abriss der Gebäude. In dem Jahr wurde auch der Hauptlieferant der Hütte, die Müsener Grube Stahlberg, stillgelegt. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam es in Langenau zur Gründung der Blechwarenfabrik Jakob Heinemann, die in handwerklicher Weise Blechwaren fertigte.



Diese Fabrik wurde 1896 in das Eichener Walzwerk integriert. 1912 begann die Fassfertigung in Attendorn nach Übernahme des dortigen Walzwerkes, während mit der Eingliederung des Eichener Walzwerkes in die Charlottenhütte Niederschelden im Jahre 1917 wiederum eine ganze Serie von Veränderungen begann. 1936 erfolgte die Verselbstständigung zur Blechwaren- und Fassfabrik Eichen-Attendorn GmbH mit Sitz in Kreuztal. Der Name BLEFA wurde im Firmenlogo ab 1954 benutzt. 1951/52 verlagerte man die Fabrikation von Eichen nach Langenau, wo man auf dem Betriebsgelände der ehemaligen Kreuztaler Hütte Werkshallen teilweise übernahm oder neu errichtete. Hier begann auch im Jahre 1968 die Produktion von Edelstahlfässern für Bier, Wein und Softdrinks.

BLEFA in den 1950er Jahren >>

Martin Neef



Die CREUZTHALER HÜTTE lag zwischen den Eisenbahngleisen und der heutigen HTS, die den Bereich in einem großen Bogen umfährt.

Nur noch ein Straßename erinnert an das Hüttenwerk. Die Hüttenstraße beginnt am Fuße der Rampe zur Langenauer Eisenbahnbrücke.

Die Sand- und Schlackenhalde der Hütte reichte in etwa bis dahin, wo heute das 2013 eröffnete GEORGHaus, die Firmenzentrale der Heinrich Georg GmbH Maschinenfabrik, steht. Dieser Maschinen- und Anlagenbauer ist gleichzeitig Kind und einer der vielen Motore des Wirtschaftswunders der jungen Bundesrepublik.



Vor etwa 10 Jahren veröffentlichten wir im MATTENBACH-ECHO ein Firmenportrait des heute größten Arbeitgebers in Langenau.

[<< Mehr erfahren](#)

An der Siegener Straße fällt unser Blick auf ein Bürohochhaus. Es war einst Hauptverwaltung der Firma GEBRÜDER OTTO. Das 1934 gegründete Unternehmen produzierte – wie viele Firmen im Siegerland - zunächst Fässer, spezialisierte sich aber bald auf Abfallbehälter aus Metall. 1950 stellte Willi Otto die erste „Ringmülltonne“ aus Stahl her und entwickelte zu deren Entleerung eine neuartige staubarme Schüttung. 1964 brachte die Firma Otto erste Kunststofftonnen auf den Markt. Das Konzept des 240-Liter fassenden Zwei-Rad-Behälters wurde 1972 auf dem deutschen Markt eingeführt und die zu seiner Entleerung entwickelte sogenannte DIN-Kammaufnahme – ehemals ein Otto-Patent – wurde zum Welt-Standard. Neben der Firma Georg gehörte Otto zu den ersten Sponsoren des MATTENBACH-ECHO.

1990 entstanden in Neuruppin und in Frankreich neue Produktionsstätten. 2005 wurde für das europäische Geschäft der OTTO-Gruppe die ESE-Gruppe gegründet. *Stirling Square Capital Partners* sowie das ESE-Management übernahmen die ESE-Gruppe 2010 von der Otto-Familie. 2011 wechselte der Markenname von OTTO zu ESE.

 GEBR. OTTO KG	
	Müllgroßbehälter MGB 100 l MGB 200 aus Kunststoff, fahrbar, Beschleunigung eines zyklenfesteren im Müllabfuhrsystems, 100 und 200 l Inhalt
	Mülleimer und Mülltonnen nach DIN 6628 und DIN 6629, aus Kunst- stoff und Stahl verinkt, 55, 60, 70 und 110 l Inhalt
	Müllgroßbehälter MGB 11 + MGB 077 nach DIN 30700, aus Stahl verinkt, zur rationalen Beseitigung größerer Müllmengen, 110 und 770 l Inhalt
Postfach 1460 · 5910 Kreuztal (Kreis Siegen) Telefon: 02732/6071-77 · Telex: 0875540	

Das Hofgut Langenau wurde am 27. Oktober 1340 erstmals urkundlich erwähnt. Das wehrhafte Burghaus stand als Befestigung an einer Furt über die Ferndorf. An dieser Stelle überschritt ein Ost-West-Handelsweg den Ferndorf-Bach, der sich auf den Höhen des Ferndorfales entlang zog. Auffällig am Herrenhaus ist eine deutliche Zweiteilung, wobei der leichte Fachwerkbau im großen Widerspruch steht zu dem mächtigen Mauerwerk des burgartigen Erdgeschosses. Ungewöhnlich stark sind die zwei Meter dicken Mauern des Erdgeschosses, wobei der Eindruck von Wehrhaftigkeit durch die tiefen Nischen im Mauerwerk noch verstärkt wird. Der leichte Fachwerkbau ist später aufgesetzt worden, wobei man vermutet, dass die Obergeschosse ursprünglich ebenso massiv waren. Die große Mauerstärke lässt darüber hinaus darauf schließen, dass das Haus vormals mindestens dreigeschossig war. Zum Schutz war das Burghaus anfangs mit einem wehrhaften Wassergraben umgeben, so dass man den Burghof nur über Zugbrücken erreichen konnte. Nachdem der Wassergraben im Laufe der Zeit seine Schutzfunktion eingebüßt hatte, wurde er um 1900 zugeschüttet, um zusätzlichen Boden zu gewinnen.

Aus einem am Niederrhein ansässigen Adelsgeschlecht stammend, war Ewert von Wischel Hofmeister des Grafen Johann IV. von Nassau. Am 31. Januar 1452 erteilte Graf Johann von Nassau seinem Hofmeister Ewert von Wischel und dessen Schwager Damian von Seelbach-Lohe die Erlaubnis, am Ferndorfbacheinen Eisenhammer zu bauen, den Buschhüttener Eisenhammer. Die von Wischels und ihre Nachkommen bewohnten das Hofgut bis zum Ende des 30-jährigen Krieges 1648.

In den folgenden 150 Jahren wechselte das Hofgut mehrmals den Besitzer, ehe der Besitz 1810 von der Familiendynastie Heinemann übernommen wurde, die das Hofgut nahezu 200 Jahre lang sowohl bewohnte als auch bewirtschaftete; Anlass genug, dass man heute noch in Langenau, wenn es um das Hofgut Langenau geht, von „Heinemanns Ecke“ spricht. 1966 verkaufte die Familie Heinemann das Anwesen an die Familie Barten, Inhaber der Firma Achenbach Buschhütten. Damit schloss sich gewissermaßen der Kreis: Achenbach Buschhütten ist die Nachfolgerin des 1452 von Ewert von Wischel gegründeten Buschhüttener Eisenhammers.

Hofgut um 1900 >

Text:

Dr. Gabriele Barten, Martin Neef, Stefan Loos

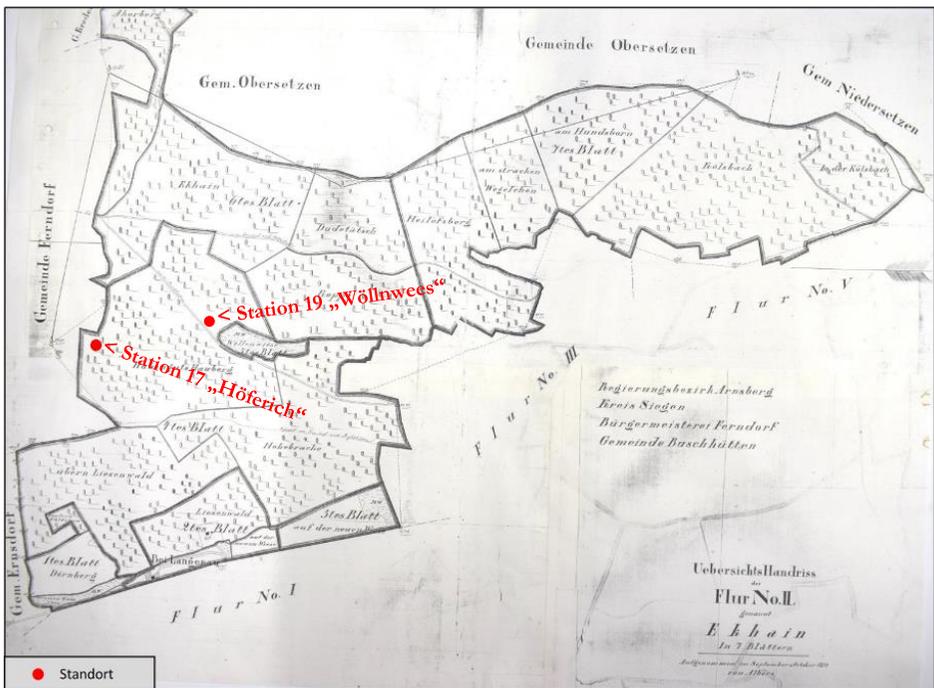
Fotos:

Archiv der Firma Achenbach Buschhütten GmbH & Co.KG



Das Hofgut in den 1930er Jahren





Urkatasterkarte von 1834

Anmerkung: Die Karte ist quer zur gewohnten Ausrichtung gezeichnet. Heute würde man sie um 90° nach rechts schwenken und so nach Norden ausrichten (Setzen rechts, Ferndorf oben).

Die Stationen 17 und 19 erklären verschiedene Flurbezeichnungen:

Station 17

„Höferich“

Zum Hof (Langenau) gehörig. Das Gelände kam im Tauschverfahren 1893 in den Besitz der jetzigen Waldgenossenschaft HAUBERG BUSCHHÜTTEN.

Station 19

„Wöllnwees“

Zwei Deutungen kommen hier in Betracht:

1. Wollen = Wollgras. Dieses Gras lässt sich noch um 1945 an einzelnen Stellen nachweisen.
2. Wolfswiese. Diese Bezeichnung wird zurückgehen auf den Wolf, von dessen Auftreten in Obersetzen noch 1630 berichtet wird. Wie in manchen Fällen nachweisbar, kann schon ein einmaliges, eindrucksvolles Ereignis, z. B. der Abschuss eines Wolfes auf einer Wiese, Anlass zur Namensbildung geben. So weist auch der Historiker Böttcher für Klafeld (Geisweid) nach, dass der Flurname „Wollstück“ ursprünglich Wolfsstück hieß.

Der inzwischen verstorbene Ortschronist Kurt Stähler erzählte in einem Beitrag fürs MATTENBACH-ECHO 1977 von einem Hirtenfest in der Wöllnwees und hatte sogar noch ein Bild davon.
[In der Digital-Ausgabe lesen Sie hier mehr.](#)

Texte: Martin Neef

Hohlweg und Eisenhammer im Modell

Zu allen Infotafeln und Flurbezeichnungen des Eisenhammerweges konnten wir historische Fotos oder Karten sammeln und einsetzen, nur zum alten Hohlweg im oberen Mattenbachtal (Infotafel 18) gab es kein brauchbares Bildmaterial, oder Grafiken. Im Internet fand sich viel Wissenswertes über alte Hohlwege, aber kein geeignetes Bild, oder eine Fotomontage über Fuhrwerke, die einen Hohlwege mit ihrer Fracht befuhren.

Daraufhin beschloss ich, ein Modell des Hohlweges mit einem Fuhrwerk anzufertigen, was man dann entsprechend für die Infotafel abfotografieren konnte.

Beim anschließenden Bau des Modells halfen mir die Erfahrungen, die ich beim Bau des Modells von Bottenbach gesammelt hatte, dass ich zur 600-Jahrfeier im Juli 2017 angefertigt hatte. Davon existierte noch ein Reststück Hartschaumplatte, das etwa 22 x 25 cm groß war und sich gut für das Modell eignete.

Die Abmessungen des eigentlichen Hohlweges wurden durch die Größe eines Pferdefuhrwerks bestimmt, das ich von meiner Modelleisenbahn im Maßstab 1:87 dafür genommen hatte. Das Fuhrwerk musste ich aber noch ein wenig für diesen Zweck präparieren.

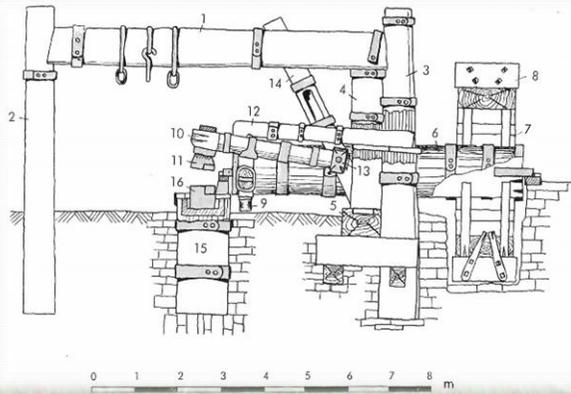
Der Hohlweg selbst ließ sich sehr gut, zuerst mit einem Messer, dann mit Schmirgelpapier, aus dem Hartschaum herausarbeiten. Dann folgten die Feinheiten, wie die Spurrillen im Weg, anpassen der Böschung usw.

Anschließend erfolgte die Besandung des Weges, die Begrünung der Fläche und das Setzen von Bäumen und Sträucher. Auch diese Geländematerialien stammten zum Teil noch von dem „Bottenbacher Modell“, bzw. von der Landschaftsgestaltung meiner Modelleisenbahn.

Nach etwa 3-4 Stunden Bauzeit war das Modell fertig und konnte fotografiert werden. Auf Wunsch des Arbeitskreises Themenweg und des SGV-Vorstandes hat das Modell einen würdigen Platz in der SGV Hütte erhalten.



Einen unvergleichlich viel größeren Aufwand erforderte das Modell eines Eisenhammers, das Martin nach der Vorlage im Jubiläumsband der Firma Achenbach anlässlich des 500sten Geburtstages des Unternehmens anfertigte. Das Modell hat Martin anlässlich der 600-Jahrfeier von Bottenbach aus Eichenholz geschnitzt. Zurzeit steht es im Heimatmuseum Siegen-Achenbach.



Mit einem „Klick“ auf eines der Fotos erfahren wir, wie ein „Aufwerfhammer“ funktioniert und können ihn [in Bewegung setzen](#) – in der Digital-Ausgabe jedenfalls. Aber **wozu diente eine Hammerhütte, und wie funktioniert ein Eisenhammer?** Diesen Fragen gingen wir auch im MATTENBACH-ECHO, Ausgabe 2002 -1 nach. [Zum Nachlesen hier klicken.](#)

Zur 600-Jahrfeier entstand auch das oben erwähnte Modell von Bottenbach. Es zeigt die Häuser im Jahr 1834.



Der WDR sendete in der Lokalzeit einen Bericht über das Jubiläum.

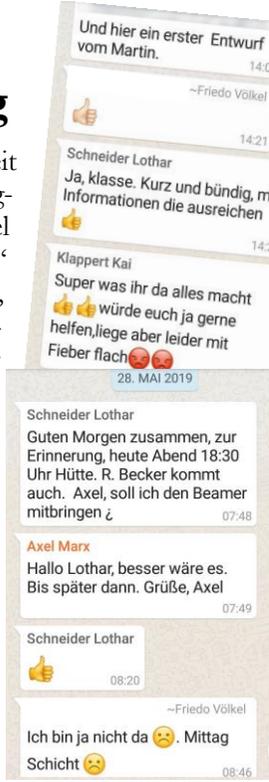
< [Einen kurzen Ausschnitt zeigen wir hier.](#)

Es dauert einen Moment bis der Film sich öffnet

Text u. Fotos:
Martin Neef u.
Harold Becker

WhatsApp Gruppe Eisenhammerweg

Was heute eine gängige Kommunikationsmöglichkeit ist, wurde auch im Arbeitskreis Themenweg erfolgreich benutzt. So richtete am 8. März 2019 Axel Marx die WhatsApp Gruppe „Eisenhammerweg“ ein. Dadurch wurden Termine, Ereignisse, Fotos, Berechnungen, Kosten- und Materialaufstellungen, und so viele andere Kleinigkeiten per „Klick“ an die Gruppe gesendet und jeder in der Gruppe wusste sofort Bescheid und konnte entsprechend reagieren. Dabei ist auch so manch „lustige App“ gesendet worden, was das sehr gute Verhältnis im Arbeitskreis widerspiegelte. Die Gruppe wurde im November 2019, nach getaner Arbeit, wieder gelöscht.



Folgend ein paar Beispiele aus der WhatsApp Gruppe „Eisenhammerweg“.

Martin Neef

Auch noch, der Pfeil Lehnhofoeiche zeigt in d falsche Richtung.

~Friedo Völkel
Axel ...Super gemacht ...zum Erdbohrer beim Hellweg ...ich leihe Montag einen Handerdbohrer 90 MM...der Kostet 10 Euro am Tagmal schauen wie das geht 👍 17:01

Auch noch, der Pfeil Lehnhofoeiche zeigt in falsche Richtung.

Schneider Lothar
Von Wald und Holz haben wir grünes Licht für die Lückenbach. Wir dürfen die Köhlerplätze herrichten, sowie auch die Tafel aufstellen 🙌 11:5

Schneider Lothar
Super, wegen Schrauben habe ich mit Wolfgang Dittmann gesprochen. Er sagte wir sollen, um die Querstreben anzubringen Schlossschrauben nehmen. 17:09



~Friedo Völkel
Super 👍 11:58

Spax sind zu hart und können abbrechen. 17:10



Völkel Friedo
Das hört sich ja gut an 👍 12:0

Axel Marx
Okay. Ändere ich dann ab. 17:24

~Friedo Völkel
Wir Denken an Dich 😊👍
Sehr schön, die Tafeln 😊 11:58

Nachricht

Nachricht

Für die freundliche Unterstützung bei Planung und Bau des Weges bedanken wir uns bei den Institutionen und Firmen auf dieser und den nächsten Seiten.

**WALDGENOSSENSCHAFT
HAUBERG BUSCHHÜTTEN**



CVJM Buschhütten

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



www.mts-werbeteknik.de

**MARKEN
IN FORM!**

...UNSER JOB.

mts
WERBUNG | LICHT | METALL

WEGWEISEND IM WALZWERKANLAGENBAU



Walzwerke - Folienschneidmaschinen - Umweltschutzanlagen



Achenbach ist ein unabhängiges Familienunternehmen, das auf eine über 560-jährige Tradition zurückblicken kann und tief in der Region verankert ist. Heute ist Achenbach ein Hightech-Maschinenbauunternehmen, das Weltmarktführer für Aluminium-Folienwalzwerke ist: Mit Walzgeschwindigkeiten bis 2.000 m/min produzieren Achenbach-Walzwerke auf 2 m Breite in höchster Qualität Aluminiumfolien bis zu einer minimalen Banddicke von 0,006 mm.

www.achenbach.de





Die Geheimnisse der Krombacher Braukunst entdecken



Auf dem Kindelsbergpfad wandern und auf 618 m Höhe einen 360° Rundumblick vom Turm genießen. Als Belohnung einen Turmgeist trinken



Den Weihnachtsmarkt „Lichterglanz im Park“ mit allen Sinnen genießen



Sich einen Leseausweis in der neuen Stadtbibliothek besorgen



Im Heimatmuseum Ferndorf Heimatgeschichte lebendig werden lassen



Im Historischen Hauberg Fellinghausen den Kohlenmeiler rauchen sehen



Und jetzt noch eine Attraktion mehr: Den Eisenhammerweg in Buschhütten erwandern

kreuztal tourismus

12 Dinge, die man als Tourist in Kreuztal unbedingt tun sollte



Einen Sonntagnachmittags-Spaziergang auf dem Golfplatz „Berghäuser Tal“ unternehmen und sich anschließend im Golferheim gemütlich Kaffee und Kuchen schmecken lassen



Die Erlebnisorte der Eisenstraße Südwestfalen zur Industriegeschichte Kreuztals aufsuchen



Im Café Basico, dem ehemaligen Lokschuppen, einen Tango hinlegen und anschließend eine Partie Snooker spielen



Ein Spiel des TUS Ferndorf (2. Bundesliga) im Hexenkessel der Dreifach-Halle anschauen



Das Kreuztal-Klassik-Konzert im wundervollen Ambiente des Dreslers Park besuchen

Sich beim Kreuztaler Weindorf sämtliche Weinspezialitäten der deutschen Anbaugebiete schmecken lassen